

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Spalte oder deren Raum 80 Kop. und auf der 2. Seite pro 4-gespaltene Spalte oder deren Raum 70 Kop. für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pfennig. Reklamen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrifauer-Strasse Nr. 15 (im eigenen Hause) Filiale der Expedition in Lodz, Petrifauer-Strasse 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telephon 26-83.

Telephon Nr. 271.

II. Jahrgang.

Freitag, den (24. Februar) 8. März 1912.

Abonnements-Exemplar.

Правленіе Общества Коммивояж ровъ Л. Т. П. Р.

Имѣть честь довести до свѣдѣній г. г. членовъ, что въ Суботу 25 Феврала, 9 Марта, въ 4 часа пополудни въ помѣщеніи О-ва, Николаевская № 3/5 состоится

Годичное Общее Собрание.

2092

ZIRKUS A. DEVIGNÉ

Freitag, den 8. März: Grandiose Vorstellung. Große Ehrenwürdevoll! Debut der bekannten Künstlerin... 10 Martonik



Urania-Theater

Die Schwestern und Bräutigam-Strasse 2093 Täglich grandiose Familien-Varietés-Vorstellungen... Komitet Synagogi.

von rohen Bestrafungen und eigentümlichen Milderungen der Strafe sind. Der Eindring ist vermischt. Die gegenwärtige Lage des Ministers ist gewiss schwer.

Parlament. Reichsduma.

Der Bericht führt Rosjauka. Es wird die Beratung der Erklärungen des Ministers der Volksaufklärung in Fragen der Entlassung Studierender aus den höheren Lehranstalten und der Nichtzulassung von Studentenversammlungen in den Räumen der höheren Lehranstalten fortgesetzt.

Zum englischen Bergarbeiterstreik.

Das liberale „Daily Chronicle“ meldet, daß die Regierung heute eine Mindestlohn-Bill einbringen werde. Diese Mitteilung hat ganz die Mären einer offiziellen Ankündigung, die das Ziel verfolgt, die aufs höchste gestiegene Beunruhigung der Liberalen zu beschwichtigen.

Bergarbeitern und der Arbeiterpartei sowie den übrigen Gewerkschaftsverbänden starke Meinungsverschiedenheiten herrschen. Die Arbeiterpartei und die übrigen Gewerkschaftsverbände seien mit der Ablehnung der Regierungsvorschläge durch die Arbeiter keineswegs einverstanden.

Ein Mitglied des Exekutiv-Ausschusses des Bergarbeiterverbandes, der gestern in London über den Stand der Dinge in den verschiedenen Distrikten beriet, erzählte einem Pressevertreter, daß kein Wechsel in der Stimmung zu verzeichnen sei.

Streikluft im Ruhrrevier.

Ein Teil der Leiter des Alten Verbandes hat sich verpflichtet, den Antrag auf Generalstreik zu stellen. Es kommt aber nicht mehr darauf an, daß die Zeitung empfindet; die Stimmung der Bergleute ist so für den Streik, daß ihn keine Macht mehr abwenden kann.

Scharfe Maßnahmen gegen die Suffragetten.

Die Regierung, die den schlimmen Einfluß des geschlossenen Treibens der Suffragetten auf die Volkstimmung in diesen schweren Zeiten wohl erkannt hat, ist zu sehr energischen Maßnahmen gegen die tolleren Weiber entschlossen und hat damit bereits gestern nacht begonnen.

lich auch dadurch mißliebig gemacht, daß er für die unbotmäßigen Weiber stets als Bürge eintrat, so daß sie bald nach ihrer Verhaftung schon wieder auf der Straße erscheinen konnten.

Die Frauenrechtlerin im Löwenkäfig.

London, 7. März. In der unter dem Namen „Jungle“ bekannten Menagerie in Birmingham predigt seit gestern eine Frau Lloyd das Evangelium des Frauenstimmrechts von einem Löwenkäfig aus.

Die deutschen Streitkräfte in China.

Nach der nunmehr erfolgten Neuverteilung der deutschen Streitkräfte in China befinden sich gegenwärtig in Peking 225 Mann deutscher Truppen zum Schutz der dortigen Gesandtschaft.

Schwerer Unglücksfall im Stettiner Freihafen.

Zwischen der Stadt Stettin und der Insel Ehrhardtshof wird die Verbindung während der Wintermonate durch einen sogenannten Eisriegel aufrechterhalten.

Krähen am Freihafen abgeschleppt und dort umgedreht, um nachzusehen, ob vielleicht unter der umgestürzten Brücke Leichen verborgen seien. Das war jedoch nicht der Fall.

Freiherr Kochus von Siliencron gestorben.

Koblenz, 7. März. (Pres.-Centr.)

Drei Monate nach Vollendung seines 91. Lebensjahres ist Kochus Freiherr von Siliencron, der Nestor der germanischen Wissenschaft und der Musikgeschichte, ein Gelehrter, der durch seine vielseitige Tätigkeit mit den meisten geistigen Größen seiner Zeit in Beziehung trat, in Koblenz gestorben, wo er bei seinem Schwiegersohn, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Erzellenz von Rheinbaben, zu Besuch weilte.

Eisenbahnkatastrophe in Kanada.

New-York, 7. März.

Aus Prince Albert in der kanadischen Provinz Saskatchewan wird ein furchtbares Eisenbahnunglück gemeldet. Ein Zug der Canadian Northern Eisenbahn stürzte, als er eine Brücke passierte, in den südlichen Arm des Saskatchewan-Strömes. Ein besetzter Pullmanwagen überschlug sich mehrere Male und blieb auf dem Grunde des Stromes liegen. Mehr als fünfzehn Personen werden vermisst und gelten als getötet; etwa 20 Reisende sind schwer verletzt.

Der Prozeß gegen Damasy Macoch u. a.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

Petrikau, 7. März.

Die Verkündung des Urteils.

Heute hat der nun schon zehn Tage das allgemeine Interesse in Anspruch nehmende Prozeß seinen Höhepunkt erreicht. Es wird das Urteil erwartet. Die Zahl der Juristen, welche von Anfang an dem Prozeß mit höchstem Interesse gefolgt sind, ist heute viel größer. Es sind zahlreiche Rechtsanwälte aus Warschau und Lodz erschienen. Die Geduld der Hartenden wird auf eine harte Probe gestellt, denn man erwartet, daß zwischen drei und vier Uhr nachmittags das Urteil gefällt werden wird. Die Richter beraten bereits seit 11 Uhr morgens in ihrem Beratungszimmer, aus dem kein Wort an die Öffentlichkeit dringt. Die Juristen diskutieren lebhaft das zu erwartende Urteil. Seit gestern mocht u. a. auch die berühmte Schauspielerin Fel. Marcello-Pollinska im Zuschauerraum der Verhandlung bei. Im ganzen Gerichtsgebäude erwarten zahlreiche aus Weit und Breit herbeigekommene Personen das Urteil. Wie schon mitgeteilt, wurden gestern die Schuldfragen aufgestellt und in entsprechender Form verfaßt.

Die Schuldfragen.

Im ganzen wurden 18 Schuldfragen aufgestellt, in denen die Einwendungen der Staatsanwaltschaft als auch der Verteidiger ihre volle Berücksichtigung gefunden haben.

Erste Schuldfrage:

Ist der frühere Pauliner-Mönch von Sasna Góra in Czestochau, Damasy Macoch, mit dem weltlichen Namen Kaspar, 38 Jahre alt, schuldig, seinen Vetter Waclaw Macoch behufs Ermordung aus Warschau nach Czestochau in das Kloster auf Sasna Góra in seine Zelle gelockt zu haben, wo er ihn in der Nacht zum 12. Juli 1910 während des Schlafes durch Beilohbe in den Kopf und Hals ermordet hat?

Zweite Schuldfrage:

Ist Damasy Macoch schuldig, im Einvernehmen und nach einem vorher bedachten Plan im Laufe längerer Zeit aus verschlossenen Räumen des Klosters auf Sasna Góra verschiedene Gelder im Gesamtbetrag von 9000 Rbl. gestohlen zu haben, wobei er sich nachgemachter Schlüssel zum Schatzkammerlein bediente?

Dritte Schuldfrage:

Ist Damasy Macoch schuldig, am 16. Dezember 1909 nach vorhergehender Abmachung mit einer anderen Person heimlich aus der Zelle des Klosterbruders Bonawentura Gmelczyl diesem gehörende einstragende Papiere im Werte von 6000 Rbl. gestohlen zu haben?

Vierte Schuldfrage:

Ist Damasy Macoch schuldig, im Jahre 1909 in Czestochau einen Pfaß gefälscht zu haben und die Fälschung des Tranzengriffes Nr. 35 über seine am 10. Februar 1909 unter dem weltlichen Namen Kaspar mit Fel. Helena Krzyzanowska flatterschenden ehelichen Verbindung gefälscht, so wie das Petriell von 24. Mai 1910 Nr. 76, das Petriell über seinen Vater demselben Namen Kaspar erfolgtem Tode, der angeblich am 22.

Februar 1909 erfolgt sein sollte, begangen zu haben, indem er auf dem angeführten Totenschein noch den Namen des Pfarrers der Gemeinde Pazymiech fälschlich unterschrieben und mit einem nachgemachten Stempel des Pfarrers derselben Gemeinde versehen hat?

Fünfte Schuldfrage:

Ist Damasy Macoch schuldig, durch Vermittlung einer anderen Person, in geschwinderger Absicht einen Stempel des Pfarrers der Gemeinde Pazymiech nachgemacht zu haben?

Sechste Schuldfrage:

Ist die Kleinbürgerin Helena Macoch, geb. Krzyzanowska, 29 Jahre alt, schuldig, daß, obgleich sie keinen direkten Anteil an der Ermordung ihres Gatten Waclaw Macoch genommen, von den näheren Umständen dieser Mordtat gewußt und Teil genommen hat, an der Verschleierung des Verbrechens, sowie an der Verbergung derjenigen Personen, die den Mord verübt haben, wobei ihre Betätigung sich darin äußerte, daß sie dem Damasy Macoch am 13. Juli 1910, d. h. nach verübtem Mord, sowie den mit ihm erschienenen Stanislaw Zalóg in ihrer Wohnung in Warschau Unterkunft gegeben und darauf fast während der ganzen Zeit bis zur Aufdeckung des Verbrechens und der Festnahme des Damasy Macoch, vom 13. Juli bis zum 23. September 1910, Damasy Macoch bei sich in der Wohnung sowie in der Wohnung der Verwandten in der Zuderfabrik in Szreniawa, im Kielcer Gouv., verborgen gehalten hat?

Siebente Schuldfrage:

Ist Helena Macoch geb. Krzyzanowska schuldig, daß, obgleich sie keinen direkten Anteil an dem Kirchenraub genommen, von dem gestohlenen Gelde Gebrauch machte und es von Damasy Macoch in Empfang nahm, wobei sie genau wußte, in welcher Weise Damasy Macoch diese Gelder genommen hatte.

Achte Schuldfrage:

Ist Helena Macoch geb. Krzyzanowska schuldig, daß, obgleich sich nicht direkt an der Fälschung der verschiedenen Dokumente über ihre Trauung mit Kaspar Macoch und dessen Tod im Jahre 1910 in Warschau beteiligt war, aus persönlichen Gründen Gebrauch von den gefälschten Dokumenten gemacht hat, indem sie als angebliche Witwe in eine eheliche Verbindung mit Waclaw Macoch eingegangen ist?

Neunte Schuldfrage:

Ist der Paulinermonch Sidor Starczewski, mit weltlichem Namen Stanislaw Andreas Jakob, 38 Jahre alt, schuldig, daß, obgleich er keinen direkten Anteil an der Ermordung des Waclaw Macoch genommen, aber alle näheren Umstände dieser Mordtat wußte und trotzdem an der Verheimlichung des Verbrechens, sowie derjenigen Personen, die den Mord begangen haben, teilgenommen hat, wobei sich seine Anteilnahme darin äußerte, daß, als am 20. September 1910 in Czestochau die Behörden bereits die Ermordung des Waclaw Macoch sowie den Mörder in der Person des Damasy Macoch festgestellt hatten, er, um diesem Besten die Flucht zu ermöglichen, durch seinen Vater in Sieradz eine warnende Depesche nach Warschau geschickt hat, in welcher er ihm von der drohenden Gefahr Kenntnis gibt und auf die Notwendigkeit der Flucht hinweist und, daß er außerdem am 20. September 1910 den Aufenthalt Damasy Macochs und Stanislaw Zalógs der Polizei gegenüber verborgen hielt?

Zehnte Schuldfrage:

Ist Sidor Starczewski schuldig, im Einvernehmen mit einer anderen Person nach einem vorher zurechtgelegten Plane in der Zeit von 1908 bis 1910 aus verschiedenen Räumen des Klosters auf Sasna Góra in Czestochau mittelst nachgemachter Schlüssel verschiedene Geldsummen gestohlen zu haben?

Elfte Schuldfrage:

Ist der Bauer der Gemeinde Grabowka, im Czestochauer Kreise Vincenty Jakob Piantko, 48 Jahre alt, schuldig, ohne Beteiligung an der Ermordung des Waclaw Macoch, aber in Kenntnis des Hergangs teilgenommen zu haben an der Verbergung der Mordtat als auch derjenigen Personen, die diese Mordtat begangen haben, wobei seine Anteilnahme sich besonders darin äußert hat, daß er am nächsten Tage nach dem Mord auf seiner Droschke aus dem Kloster von Sasna Góra gemeinschaftlich mit Damasy Macoch und Stanislaw Zalóg die im Sofa verborgene Leiche des Waclaw Macoch nach Zawadz gefahren hat, wo sie die Leiche im Sofa in einem mit Wasser gefüllten Graben geworfen haben, worauf er noch in derselben Nacht Damasy Macoch und Stanislaw Zalóg bis zur Station Pawa-Modawsk brachte?

Zwölfte Schuldfrage:

Ist Josef Blaszkiewicz, 50 Jahre alt, schuldig, obgleich nicht direkt an der Ermordung des Waclaw Macoch beteiligt, teilgenommen zu haben an der Verheimlichung des Verbrechens als auch derjenigen Personen, die es begangen haben, indem sich seine Betätigung darin äußerte, daß er am Tage nach dem Mord zusammen mit Stanislaw Zalóg nach der Zelle des Damasy Macoch auf Sasna Góra aus dem Korridor das Sofa hineingetragen hat, daß, nachdem die Leiche des Waclaw Macoch in dem Sofa verborgen war, er gemeinschaftlich mit Zalóg dieses Sofa aus dem Kloster getragen und auf der Droschke untergebracht hat?

Dreizehnte Schuldfrage:

Ist der Paulinermonch Basili Dlesinski, 45 Jahre alt, schuldig, im Laufe der Zeit von 1910 bis 1911 nach einem vorher entworfenen Plane verschiedene Summen, die dem Kloster auf Sasna Góra gehörten, im Gesamtbetrag von 2000 Rbl. gestohlen zu haben?

Vierzehnte Schuldfrage:

Ist derselbe Paulinermonch Basili Dlesinski schuldig, am 16. Dezember 1909, nach Verständigung mit einer anderen Person, heimlich aus der Zelle des verstorbenen Bonawentura Gmelczyl Pfandbriefe im Werte von 6000 Rbl. gestohlen zu haben?

Fünfzehnte Schuldfrage:

Ist der Einwohner von Sieradz, Josef Perzkiewicz, 39 Jahre alt, schuldig, obgleich nicht an den Kirchenraub beteiligt, aus materiellen Gründen die Mittel zur Verübung derselben gegeben zu haben, indem er die Schlüssel zu dem Schatzkammerlein usw. angefertigt hat?

Sechzehnte Schuldfrage:

Ist Lucyan Wladyslaw Cyganowski, 27 Jahre alt, schuldig, im Jahre 1909 in Czestochau entgegen den bestehenden Vorschriften einen Stempel für den Pfarrer der Gemeinde Pazymiech angefertigt zu haben, wobei er wußte, daß der Besteller, Damasy Macoch, nicht der Pfarrer der betreffenden Gemeinde ist?

Nachdem das Gericht in seinem vollen Komplette erschienen war, verkündigte der Präses, Erzellenz Volkow, daß alle Einwendungen der Staatsanwaltschaft und der Verteidiger volle Berücksichtigung gefunden haben und verkündete gleich im Anschluß das Urteil, das wir bereits gestern in einem Extrablatt bekannt gegeben haben. Wir lassen dasselbe hier nochmals folgen.

Das Urteil.

Kurz vor 5 Uhr erscheint das Gericht und der Präses desselben, Erzellenz Volkow, verkündet das Urteil.

Schuldig befunden werden und verurteilt: Der Paulinermonch des Klosters Sasna Góra in Czestochau, der dem Bauernstande angehörige, aus dem Dorfe Lipe stammende Damasy Macoch (mit dem weltlichen Namen Kaspar), Sohn des Paul Macoch mit den durch die Strafe bedingten Rechtsfolgen zu zwölf Jahren Zwangsarbeit in Sibirien und späterer Ansiedlung dafelbst.

Der Paulinermonch des Klosters Sasna Góra, der dem Bauernstande angehörige, aus dem Flecken Kloczew, Kreis Sieradz, gebürtige Sidor (weltlich Stanislaw), Sohn des Jakob Lukas Starczewski mit den durch die Strafe bedingten Rechtsfolgen zu fünf Jahren Arrestantenrotten.

Der Paulinermonch des Klosters Sasna Góra, Kleinbürger der Stadt Czestochau, Basilius (weltlich Josef), Sohn des Hilarius Dlesinski mit den durch die Strafe bedingten Rechtsfolgen zu 2 1/2 Jahren Arrestantenrotten.

Die Kleinbürgerin der Stadt Czestochau, Helena Katharina, Tochter des Nikolai Macoch, geb. Krzyzanowska mit den durch die Strafe bedingten Rechtsfolgen zu 2 Jahren Gefängnis, wovon 1 Jahr als verbüßt angerechnet werden wird.

Der Klosterdiener, Kleinbürger Josef Franz Damasy Stanislaw Blaszkiewicz aus Sieradz, zu 1 Jahr Gefängnis.

Der Graveur Lucjan Wladyslaw Cyganowski aus Warschau zu 7 Tagen Arrest.

Der Bauer, Droschkenkutscher Vincenty Jakob Piantko zu 4 Monaten Gefängnis.

Der Kleinbürger Josef Vincent Perzkiewicz aus Sieradz (Schloffer und Musikant im Kloster) wird freigesprochen.

Eine lautlose Stille herrscht in dem dichtgedrängten Saale als der Präses das Urteil verlas. Der Hauptanklagte Damasy Macoch zuckte konvulsivisch zusammen, als er das Urteil vernahm. Helena Macoch brach in Tränen aus, Piantko weinte, während Starczewski und Dlesinski erbleichten und starr blieben.

Das Urteil wird in seiner endgültigen Form am 15. (28.) März verkündet werden. Der Verteidiger der Helena Macoch, vereidigter Rechtsanwalt Korwin-Piotrowski, hat das Gericht, daß man seine Klientin, die schon 1 1/2 Jahre im Gefängnis schmachtete, gegen eine Kaution freilassen möge. Nach kurzer Beratung der Richter wurde dieses Gesuch abschlägig beschieden. Auf Verlangen der Staatsanwaltschaft wurde von dem Pauliner Mönch Basili Dlesinski der sich gegen eine Garantie von 1000 Rbl. in Freiheit befand, ein Depot von 3000 Rbl. verlangt. Dlesinski wurde bis zur Hinterlegung dieser Kaution in Haft genommen. Die Gerichtskosten wurden Damasy Macoch, Helena Macoch, S. Starczewski, Blaszkiewicz und Dlesinski auferlegt, die gemeinsam die Kosten zu tragen haben, im nicht vermögenden Falle trägt die Kosten der Staat. Der freigesprochene Perzkiewicz konnte den Gerichtssaal sofort verlassen. Desgleichen kamen auch die verurteilten Piantko und Cyganowski frei. Das Urteil hat auf das anwesende Publikum einen tiefsten Eindruck gemacht, das auch in ehrfürchtvoller Stille und Ergreiftheit das Gerichtsgebäude verließ, in welchem zum ersten Male seit seinem Bestehen ein so großer sensationeller Prozeß zur Verhandlung gelangt war.

Chronik u. Lokales.

Die wahre Ursache der gegenwärtigen Handelskrisis.

Darüber, was wohl die wahre Ursache der gegenwärtigen, nun schon seit beinahe 2 Jahren andauernden Handelskrisis sein mag, ist in interessierten Kreisen bisher nicht allein mit großer Anstrengung nachgedacht, sondern auch viel geschrieben und gesprochen worden. Im Allgemeinen war hierbei die Ansicht vorherrschend, daß Missetaten und politische Ungeheuerheiten, sowohl innerer, wie äußerer Natur, diesen Zustand hervorriefen. Nunmehr werden jedoch Stimmen laut, die sowohl die eine wie die andere Annahme als irrig bezeichnen.

Mehr oder minder schwere Missetaten gehören in dem großen russischen Reiche zu den gewöhnlichen Erscheinungen und waren bisher noch nie im Stande, das gesamte Handelsleben so in seinen Grundfesten zu erschüttern, wie dies gegenwärtig der Fall ist. Das Gleiche läßt sich im bezug auf die Ereignisse sagen, die sich im politischen Leben des Reiches und der anderen, vielleicht in Frage kommenden Staaten abspielen. Ähnliches war schon häufig dagewesen, der politische Horizont war bereits mehr als einmal gefahrdrohend dicht bewölkt, jedoch noch niemals machte dieser Umstand sich in bezug auf Bedarf, Abnehmer und Zahlungsfähigkeit in so niederdrückender, beinahe vernichtender Weise fühlbar. Wir wurden selbst in Kriege verwickelt, hatten schwere Zeiten zu überleben, die dem Lande und dem Reiche die Geldhilfsmittel entzogen, allein dies alles war nur vorübergehend, hielt nur gewisse Zeit an.

Zufolge dessen muß die gegenwärtige Handelskrisis, die Kollisionspunkt auf Kollisionspunkt nach sich zieht, Millionenfirmen zum Zusammensturz bringt, anderen Ursachen entspringen. Und diese Ursachen entstehen, so sonderbar es auch klingen mag, in direktem Zusammenhange mit den gesetzgeberischen Reformen, die sich gegenwärtig im Reiche vollziehen. Die Milde, die man bisher sanftmütigen Schuldner und untätigen, vielleicht sogar unredlichen Geschäftleuten gegenüber walten ließ, soll verschwinden, einer mehr strengen, jeder Mißbrauch ausschaltenden Ordnung Platz machen. Das muß natürlich in einem Reiche, das auf ja reale, beinahe geheiligte Traditionen zurückblickt, sowie in seinem gesamten Handelsleben, ungeheure Umwälzungen hervorzurufen. Der weit aus größte Teil der russischen Kaufleute war es bisher gewöhnt, ruhig in den Tag hinein zu leben; die großen Absatzgebiete, der Mangel an modernen Verkehrsmitteln, die Zeitverlust und Entfernungen in anderen Ländern zu belanglosen Faktoren gestalten, Stadt und Land beinahe mit einander verschmelzen, so wie schließlich der fast überall vorherrschende niedrige Bildungsstand der Bevölkerung sicherten ihnen stets eine gute Existenz und traten einmal schlechte Zeiten, oder unvorhergesehene Ereignisse ein, dann gab es noch immer Mittel und Wege genug, um das eigene, in dem Geschäft angelegte Kapital zu retten — sich aus der Schlinge zu ziehen. Zu jenem Mittel brauchte man übrigens nur selten die Zuflucht zu nehmen. Die Produzenten und Engros Händler, die ihre rechtliche Lage den Abnehmern und Schuldnern gegenüber genau kannten, waren stets zu einem Kompromiß bereit. So wurde denn mit 25—30 und — nur in den günstigsten Fällen — mit 40—50 Prozent reguliert, vor neuem Kredit gewährt und das Geschäft ging ruhig weiter. Nur in Fällen, wo die Gläubiger ganz besonders abtrünnig und ausdringlich waren, oder wo es sich darum handelte, einen großen durchgreifenden Coup anzuführen, griff man zu aktiven Maßnahmen, d. h. Sirmenänderungen, Ge-

Arbeitsgehaltungen, fingierten Gläubigern usw. Doch das Resultat war immer dasselbe: nur wenn der Schuldner wirklich die Absicht hegte, sein Geschäft weiter zu führen und gutwillig einen Bruchteil von der Schuldsomme bezahlte — war etwas zu machen. Allen unseren Industriellen und Großkaufleuten, die mit dem Innern des Reiches in Geschäftsverbindungen stehen, ist diese Tatsache so hinreichend bekannt, daß es wohl überflüssig ist, sie noch näher zu erläutern.

Und diesem, für alle anläuternden Elemente des kaufmännischen Gewerbes so wundervollen Exordium sollte nun mit einem Male ein Ende bereitet werden. Und nicht etwa im Geheimen, sondern frei und offen rückte das drohende Verhängnis heran. Frei und offen wurden in der Reichsduma und in Tausenden von Tagesblättern die Projekte besprochen, die zur Umgestaltung der bestehenden Verhältnisse, sowie dazu beitragen sollen, die Spreu von dem Weizen für immer zu sondern. Das drohende Gespenst der Handelsregister und der verschiedenen zur Unterdrückung des betrügerischen Bankrotts sowie des unläuternden Wettbewerbs dienenden Gesetzesvorschriften kam immer näher heran. Also blieb nur die eine Alternative: entweder geht — oder nie! Entweder geht abgebrochen, die Zahlungen eingestellt und herausgeschlagen, was sich noch herausziehen läßt, oder garnicht, denn wenn erst die neuen Gesetze in Kraft getreten sind, dann ist es für immer zu spät. Und mit der gleichen Schnelligkeit, mit welcher die Tageszeitungen die Kunde von den bevorstehenden Reformen bis in die entlegensten Winkel des Reiches trugen, verbreitete sich vorstehende Erkenntnis auch unter der Spreu der Handelsstreitenden. Aus allen Himmelsrichtungen liefen — allerdings unter dem billigen Vorwande der Mifftrenten und der politischen Unsicherheit — Hubschakeln über Kalküllentwürfe und Zahlungseinstellungen ein, begannen ein Hagel von Wechselprotesten niederzuschlagen, der immer größer und heftiger wurde, bis endlich auch die großen, bisher so linden Häuser zu wanken und zu stürzen begannen.

Die kurze Pause, die in diesem Treiben eintrat, war nur ein Schachzug, um auch die letzte Frist, die uns noch von der Einführung der neuen Reformen in der Handelsgesetzgebung trennt, gehörig auszunutzen, d. h. nochmals Kredit erlangen zu können. Schon mehrt sich die Zahl der täglich einlaufenden Wechselproteste wieder bedenklich, schon treffen fast täglich wieder neue Hubschakeln über Zahlungseinstellungen ein, werden die Folgen die sie nach sich ziehen, immer schmerzlicher und bedenklicher. Und dieser Zustand dürfte so lange andauern, bis erwählte Gesetzgebungsorgan zur Durchführung gelangt sind, bis der Augenblick, zu welchem sich die Handelsgepflogenheiten herangebildet haben, nicht mit voller Energie und mit eisernem Besen reingefegt werden.

Das sollen die wahren Ursachen der gegenwärtigen Handelskrise sein.

Die Regeln über Rundreisebillette, wie sie vom Allgemeinen Kongress der Vertreter russischer Eisenbahnen in Vorlag gebracht wurden, haben am 18. Februar (2 März) in einer Sitzung des Eisenbahnkongress unter Vorsitz des Ministergehilfen Dumitraschko Bestätigung gefunden und werden, wie die Nov. M. mitteilt, mit Einführung des Sommerfahrplans in Kraft treten. Die Rundreisebillette werden zunächst auf Grund vorher zusammengestellter Reiserouten (deren bisher etwa 150 fixiert sind) verabsichtigt werden und bedeutend billiger sein als nach dem allgemeinen Fahrkartentarif. Es wird verschiedentliche Billette geben: die einen geben das Recht auf Benützung in allen Zügen, andere nur in Passagierzügen. Die Reiserouten kombinieren Eisenbahn- mit Dampfer-Fahrten (auf der Wolga und im Schwarzen Meer) und die Billette werden in zwei Sprachen, russisch und französisch, gedruckt sein. Vorkarten müssen jedesmal besonders gelöst werden.

S. Banditenüberfall und Beraubung. Nach längerer Zeit wurde gestern nachmittag um 3 Uhr abends ein überaus dreister Raubüberfall verübt, wie solche in den Zeiten der Wirren fast täglich auf der Tagesordnung standen. Wie gewöhnlich des Donnerstags, so kehrte auch gestern um genannte Zeit der Meister der Fabrik der Firma „Gebrüder Dobranick“ an der Gegljanstraße Nr. 89 aus dem Hauptkontor der Firma, das sich an der Gegljanstraße 40 befindet, mit dem zur Auszahlung der Arbeiter bestimmten Gelde, 1900 Rbl., in Begleitung des Arbeiters Komolj Lutzak nach der Fabrik zurück, u. zw. mit dem Papiergeld in der Höhe von 1600 Rbl. Herr Heibel bei sich, während das Silbergeld, d. h. die übrigen 300 Rbl. die sich in einem Säckchen befanden, der Arbeiter Lutzak trug. Vor das Portierhaus der Fabrik angelangt, beobachteten sowohl Herr S., wie auch der Arbeiter 2. einen vor der Fabrik auf und ab spazierenden unbekanntem Mann, doch schenken sie diesem Umstande keine besondere Aufmerksamkeit und betreten, nichts Böses ahnend, die Portierstube. Kaum hatten sie jedoch diese betreten, als sie auch schon von drei mit Browningrevolver bewaffneten Banditen umringt wurden, die ihnen mit den Worten: „Gib das Geld her!“ „Wo hast du die Maschine?“ das Geld, sowie einen Revolver ameriz. Systems abnahmen. Zum Glück befand sich jedoch z. B. des Ueberalles auf dem Hofe der Fabrik der zweite Meister Nikolaus Steich, der, als er sah, daß einer der Banditen die Telephondrähte durchschneidet und hierauf in der Portierstube auch einen Mann vernimmt, sofort auf den Gedanken kam, daß hier ein Raubüberfall geplant wird.

Er alarmierte infolgedessen unverzüglich die Arbeiter und eilte von diesen auch sofort 30—40 Mann dem Meister zur Hilfe und nahmen, da die Banditen bereits die Flucht ergriffen hatten, deren Verfolgung auf. Die Banditen entflohen in der Richtung der Magistratsstraße und feuerten auf die sie verfolgenden Arbeiter ununterbrochen Revolvergeschosse ab, um die Arbeiter zu veranlassen, die Verfolgung einzustellen. Die Banditen hatten diesmal jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn die Arbeiter beachteten nicht die Schüsse, sondern verfolgten vielmehr die Banditen bis auf die Felder hinter dem Helsenhof. Hier angelangt, blieben die Banditen plötzlich stehen, gruppierten sich und feuerten ganze Salven auf die Arbeiter ab, wobei sie ihrem Komplizen, der das Säckchen mit den 300 Rbl. in Silber trug und augenscheinlich bereits sehr ermüdet war, zuriefen: „Bist das Geld fort und flieh!“ Dieser jedoch, dem aller Wahrscheinlichkeit nach das Geld leid tat, befolgte den Rat seiner Komplizen nicht. Und nun erwies es sich, daß wenn man auch unbewaffnet, jedoch nun etwas Vagemut besitzt, auch mit bewaffneten Banditen fertig werden kann. Einer der Arbeiter, dessen Namen wir leider bisher noch nicht feststellen konnten, ergriff plötzlich einen auf dem Felde liegenden Stein, näherte sich damit unter dem Kugelregen der Banditen und versetzte damit dem das Säckchen mit dem Silbergeld tragenden Banditen einen derart heftigen Schlag auf den Kopf, daß dieser momentan zusammenbrach. Nunmehr wendeten sich auch die übrigen Arbeiter auf den am Boden liegenden Banditen und entwarfenet ihn 3 fesseln denselben, während die übrigen Banditen, als sie ihren Komplizen zusammenbrechen sahen, schleunigst die Flucht ergriffen, die Richtung nach der Maryjinststraße zu einschlagend. Als die Arbeiter den festgenommenen Banditen zur Polizei bringen wollten, kam ihnen auf dem Wege zum Polizeibezirk bereits eine starke Polizeibeamtete mit dem Chef der Geheimpolizei an der Spitze entgegen, nahm den Arbeiter den Banditen ab, brachte denselben nach der Geheimpolizei und nahm auch sofort eine weitere Verfolgung der Banditen auf, leider bisher resultatlos. Wie die aufgefundenen Spuren erweisen, haben die Banditen die Richtung nach Zgierz eingeschlagen. Der verhaftete Bandit, erst ca. 40 Jahre alter Mann, der Arbeiterklasse angehörend, weigert sich auf das Entscheidendste feiner als auch die Namen seiner Komplizen anzugeben, der aber irgendwelche Aussagen zu machen; man fand bei ihm einen Revolver mit 3 Magazinen. Gegen 9 Uhr abends wurde zur Verfolgung der Banditen noch eine zweite Polizeibeamtete ausgesandt. — Während des Kugelwechsels trug zum Glück nur der 25jährige Kaufmann Leon Glitsberg, der z. B. der Verfolgung der Banditen die Sredniastraße passierte eine leichtere Verletzung an der rechten Hand zu, ihm wurde vom Arzt der Anfallstation die erste Hilfe erteilt. — Von den Arbeitern, die so heldenmütig die Interessen ihrer Fabrikherrn vertreten und deren Beispiel Nachahmung verdient, wurde trotz der vielen abgefeuerten Schüsse zum Glück niemand verwundet.

r. Bestrafungen. Wegen unvorsichtigen Fahrens auf den Straßen der Stadt wurden vom Gemeinderichter des 2. Bezirks des Luzerner Kreises zu 5 Rbl. Strafe oder 2 Tagen Arrest nachstehende Personen verurteilt: Stanislaw Wlodarsky, Synacy Kozinski und Abram Szpans.

r. Feuerbericht. Gestern, gegen 3 nachmittags, wurde der 1. und 2. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr nach der Wladzemskastraße Nr. 13 alarmiert, wo ein Anstreich ausgebrochen war. Das unbedeutende Feuer wurde nach vor Eintreffen der Wehrmannschaften von den Einwohnern gelöscht.

r. Ueberfahren. An der Ecke der Gegljanstraße und Wladzemskastraße wurde gestern vormittags um 10 Uhr der fünfjährige Schlossermeister Nikolaus Stefan Komozynski von einer Droßke überfahren. Zum Glück kam der Knabe nur mit leichten Verletzungen an den Beinchen davon. Ein ebensolcher, jedoch weit ernstere Unfall ereignete sich auch um 2 1/2 Uhr nachmittags vor dem Hause Romonjcska-Straße Nr. 4. Hier wurde die 39jährige Wäscherin Marianna Stokowskaja von einer Droßke überfahren und am ganzen Körper schwer verletzt, so daß sie mittels Rettungsmannschaften nach ihrer an der Sementarnastraße befindlichen Wohnung gebracht werden mußte.

S. Diebstähle. Gestern wurden: aus der Wohnung von Leib Kap, Passage Schulz Nr. 11, Garbrobe im Werte von 55 Rbl.; aus der an der Zgierzstraße Nr. 31 gelegenen Wohnung von Adolf Kartynski Wäsche im Werte von 100 Rbl. und aus der an der Zimmerstr. Nr. 25 gelegenen Wohnung von Robert Handbal verschiedene Garbrobe im Werte von 250 Rbl.

z. Unfall. Am gestrigen Abend wurde an der Konstantiner-Chaussee der 60jährige Waselny Stajal von einem Tramway überfahren, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug. Nach erteilter erster Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurde S. nach dem Alexander-Hospital gebracht.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Ueber die religiösen Maler Thoma, Steinhilber, Gebhardt und Uhe hielt gestern abend Karl Meißner seinen 4. Vortrag in der Aula des deutschen Gymnasiums. In klarer, deutlicher Ausführung schilderte Redner die Einwirkung der realistischen Gegenwartsmalerei Münchens auf die religiöse Malerei. Wenn auch der Auffassung Meißners über den realistischen Maler Leib, den man den besten Maler neben Menzel genannt hat und Lenbach, den geistreichen Porträisten, manches zu erwidern wäre, so war die Schilderung der realistischen Maler in prägnanter Weise dem gut besuchten Auditorium klar vor Augen geführt. In klarer Ausdrucksweise schildert Meißner den ernstesten Trübsinn der Steinhausen, aus dessen Gemälden tiefe Stimmung, immer Seelenfriede und echte deutsche Gemütlichkeit klingen, den großen Meister in der Zeichnung, Hans Thoma, dessen religiöse Kunst still und tief ist, den Meister in der Darstellung christlichen Volkslebens, Eduard von Gebhardt und endlich den großen Maler des deutschen Kindes, den jüngst verstorbenen Fritz von Uhe, dessen Gemälde religiösen Inhalts wie: Bergpredigt; Komm Herr Jesu, sei unser Gast u. a., längst Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind.

Alliance Francaise. Am Montag, den 11. März, findet im Saale des Technikervereins, Promenadenstraße 21, ein Vortrag in französischer Sprache über „La Bretagne“ statt. Der französische Schriftsteller Herr Henri Rimard wird auf Einladung der „Alliance Francaise“ über diesen interessantesten Landstrich sprechen, über die Geographische Lage und die Geschichte des Landes, seine Bevölkerung, Selenite, Dichter und Idealisten, seine berühmten Männer, die Sprache und die ehemalige keltische Zivilisation.

Die „Alliance Francaise“, unter deren Regide der von Lichtbildern begleitete Vortrag stattfindet, hat uns schon öfters zu interessanten Vorlesungen verholfen und es steht zu erwarten, daß auch dieser Abend ein angenehmer sein wird.

Telegramme.

Petersburg, 7. März. (P. L. = A.) Der Direktor des Polizeipartements Susew wurde Alexandridgt zum Senator ernannt.

Petersburg, 7. März. (P. L. = A.) Der Redakteur der Zeitung „Birshewja Wjedomosti“ wurde wegen Veröffentlichung eines Gedichts unter der Spitzmarke „Alma mater“ in der Nummer vom 5. d. M. auf administrativem Wege zu einer Strafbußung von 250 Rbl. verurteilt.

Petersburg, 7. März. (P. L. = A.) Die heutige Nummer des Journals „Sweßda“ wurde konfisziert. Der Redakteur wird auf Grund des § 129 zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Petersburg, 7. März. (P. L. = A.) Das Stadthaupt erhielt vom Senator des englischen Unterhofs Louthier ein Telegramm, in dem er der Stadt Petersburg für das dem englischen Unterhause gemachte Geschenk seinen Dank ausdrückt!

Petersburg, 7. März. (P. L. = A.) Von der Gerichtspalate wurde heute das von Petersburger Zensurkomitee verhängte Urteil betreffend die Konfiszierung der Nummer 86 der Zeitung „Sweßda“ vom Jahre 1911 aufgehoben.

Berlin, 7. März. (P. L. = A.) Von der Instruktionskommission des Reichstags wurde heute eine Abänderung der Instruktion in dem Sinne eingebracht, daß dem Reichstag das Recht gewährt werden soll, auf Grund einer von 30 Abgeordneten eingebrachten Interpellation dem Reichskanzler sein Mißtrauen auszudrücken. Dieser hatte der Reichstag nicht das Recht, die Handlungsweise des Reichskanzlers zu kritisieren.

Wien, 7. März. (P. L. = A.) Das Gerücht über die am 23. d. M. bevorstehende Ankunft Kaiser Wilhelms, des Prinzen August Wilhelm nebst Gemahlin und der Prinzessin Victoria Louise bestätigt sich.

Wien, 7. März. (P. L. = A.) Ministerpräsident Kuhn-Hedervay überreicherte heute Kaiser Franz Josef das Entlassungsgesuch des ungarischen Ministerabminets.

Dochum, 7. März. (P. L. = A.) Seitens der Polizei wurden alle Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Kohlenrubenrevier ergriffen. Anlässlich des Ausstandes ist die Regierung fest entschlossen, die Arbeitswilligen, deren Zahl sehr groß ist, zu beschützen.

London, 7. März. (P. L. = A.) Die Suffragettes haben heute die Ruhestörungen wieder aufgenommen, indem sie in Westend die Fenster einschlugen. Sehr viele Suffragettes wurden verhaftet.

Washington, 7. März. (P. L. = A.) Vom Generalstab wurde ein Plan zur Mobilisierung von 100,000 Mann amerikanischer Truppen an der Grenze von Mexiko ausgearbeitet. Die Amerikaner verlassen Mexiko.

Peking, 7. März. (P. L. = A.) Gerüchten zufolge wird die Wahl des Ministerpräsidenten sowie die Bildung des Kabinetts in Nanjing stattfinden, wo als Vertreter des Präsidenten der Republik dessen Gehilfe Lionghang eintreffen wird. Nach der Bildung des Kabinetts werden die Mitglieder der neuen Regierung in Begleitung einer neuen Schutzmacht in Peking eingetroffen. Die Pländerungen in der Umgebung der Residenz hatten noch immer an. Die meuernden Truppen haben jetzt den Schauplatz ihrer Pländerungen nach der Provinz Heinan verlegt.

Zur Lage in Persien. Parfusch, 7. März. (P. L. = A.) Zum Schutze der Stadt ist hier aus Achabad die 4. Komp. des 19. turkestanischen Infanterie-Regiments eingetroffen. Die Truppen lagern in der Karawanensrei Serbars, die vom Konsularaгентer

mit den von den russischen Untertanen und des örtlichen Kaufmannschaft gespendeten Summen wieder hergestellt wurden.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Rom, 7. März. (P. L. = A.) General Reissold telegraphiert, daß die italienischen Positionen auf den Höhen von Merged am 5. d. M. auf der östlichen Front vom Feinde angegriffen wurden. Der Kampf hielt die ganze Nacht an. Der Feind wurde unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Rom, 7. März. (P. L. = A.) Entgegen den Blättermeldungen erklärt die Agencia Stefani, daß Italien überall volle Aktionsfreiheit besitzt, mit Ausnahme der türkischen Ufer des Adriatischen und Ionischen Meeres, und daß bisher noch keine einzige Macht der italienischen Regierung den Rat erteilt hat, die Kriegooperationen einzuschränken.

Zur Revolution in China.

Sirin, 7. März. (P. L. = A.) Der Gouverneur Tschengtschong telegraphierte an Suanschilai, daß das gleichzeitige Bestehen der Pekinger und Nanjing Regierung nur einen politischen Wirrwarr hervorruft und die Verwaltung erschwere. Der Gouverneur bittet Suanschilai, die Koalitionsregierung so schnell als möglich zu formieren.

Börsenberichte

der „Neuen Luzerner Zeitung“.

St. Petersburg, den 7. März. Tendenz: Fonds ruhig beständig. Dividenden nach genug festem Anfang zum Schluss schwankend. Prämienlose im Sinken begriffen.

Wechselkurs.		
	gestern	heute
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pl. St.	—	—
Check . . . London	94.82	94.85
Wechselkurs . . . Berlin	—	—
Check . . . Berlin	46.30	46.30
Wechselkurs . . . Paris	—	—
Check . . . Paris	37.54	37.56
Fonds.		
5% Staatsrente	90 1/2	90 1/2
4% Innere Staatsanl. 1905 I. Em.	103 1/2	103 1/2
5% 1906 II. Em.	108 1/2	108 1/2
5% 1908	103 1/2	103 1/2
4 1/2% Russ. 1905	100 1/2	100 1/2
5% 1906	103 1/2	103 1/2
4 1/2% Russ. Staatsanl. 1909 . . .	100 1/2	100 1/2
4% Pfandbr. der Adels-Agrarbank .	90 1/2	90 1/2
5% Pfandbr. der Adels-Agrarbank .	93 1/2	93 1/2
3% Zertifikate d. Bauernagrarbank .	92 1/2	92 1/2
4%	100	100
5% Innere Prämienanleihe I. 1884 .	456	456
4% II. 1886	392	381 1/2
5% III.	332	331 1/2
5% Pfandbr. der Adelsagr. bank .	87 1/2	87 1/2
5% Kons. f. obl. Austansolng. 4 1/2% .	87 1/2	87 1/2
Pfandbr. russ. gegens. Bod. Kr. G .	80 1/2	80

Aktien der Kommerz-Banken.		
	618	616 1/2
Asow-Donsche Bank	1030	1032
Wolga-Kamaer Bank	406	406 1/2
Russ. Bank für ausw. Handel . .	—	—
Russisch-Chinesische Bank . . .	545	546
St. Petersburg. Internationale Bank	545	543 1/2
Diskont. u. Kreditb.	271	274
Handelsbank	286	286
Rigaer Kommerzbank	305	302
Union-Bank	—	—

Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften.		
	457	456 1/2
Bakuer Naphta Gesellschaft	1540	1535
Kasp. Gesellschaft	294	298 1/2
Mantaschew	10750	10600
Gebr. Nobyle (Pays)	—	—
Metallurgische Industrie-Ges.		
Brjanski Schienen-Fabrik	188	190
Russische Gesellschaft Hartmann .	308	304 1/2
Kolomassene Maschinen-Fabrik . .	232	234
Nikopol-Marinpulver-Gesellschaft .	221	224
Pultaw-Werke	156 1/2	157
Russisch-Baltische Waggon-Fabrik .	237	241
Russ. Lokomotivbau-Gesellschaft .	—	220
Ssormonste Gesellschaft für Eisen- und Stahl-Industrie	152	154
Wagon- u. mech. Fabrik Phönix-Gesellschaft „Dwizatel“	291	289
—	122	120
Donez-Jurjewer Gesellschaft	314	317 1/2
Malzew-Werke	387	388 1/2
Lena-Goldaktien	4070	4097

Ausländische Börsen.

Berlin, den 7. März.

Auszahlungen auf St. Petersburg .	215.90
Wechselkurs auf 8 Tage	—
4 1/2% Russische Anleihe 1905 . . .	100.50
5% Staatsrente 100 Rubel	—
Russische Kreditbillets	216.05
Privatdiskont	4 1/2
Tendenz: fest.	

Paris.		
	265.28	267.25
Auszahl. a. Petersb. Minimalspreis .	—	—
Maximalpreis	—	—
4% Staatsrente 1894	—	—
4% Russische Anleihe 1909	101.65	—
5% Zertifikate der Rente 1906	106.—	—
Privatdiskont	8 1/2	—
Tendenz: fest.		

London.		
	105	100 1/2
5% Russische Anleihe 1906	—	—
4% Neue Russische Anleihe 1909 . .	—	—
Tendenz: stetig.		

Amsterdam.		
	—	—
5% Russische Anleihe 1906	—	—
4% Neue Russische Anleihe 1909 . .	—	—
Tendenz: stetig.		

Wien. 109.55

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Horath, Gemelst u. Co., Baumwollmakler, Liverpool. Vertreten durch E. A. Renard & Co., Größtjünglings-Notierungen. Liverpool, 7. März 1912.

März	572	August September	571
März April	572	September Oktober	570
April Mai	573	Oktober November	569
Mai Juni	574	November Dezember	568
Juni Juli	574	Dezember Januar	569
Juli August	574	Januar Februar 1913	567

Tendenz: schwach.

Großes Theater.

Direktion J. Sandberg.

Freitag, den 8. März, 1912.

- 1) Petro Garuso.
 - 2) Das Dintel Meschugoin
- Herz mit Gelsa und Zilje. 2072

